

18.03.2026 Formel 1: Hybrid oder Hybris

Mehr Amerika in der Formel 1:

Formel 1 Rennen sind langweilig. Zumindest aus der Sicht von US-Amerikanern, im Folgenden „Amis“ genannt. Zu wenig Show und Glamour, zu wenig Rempelen, Chaos, Unfälle – also zu wenig von allem, was das infantile Herz des Amis höher schlagen lässt. Da muss dringend etwas geschehen, dachten sich die amerikanischen Besitzer der Formel 1. Sie erfanden ein Reglement, gegen das die bisher bereits völlig unverständlichen Regeln geradezu simpel, einfach und primitiv wirken.

Mehr Einheitsbrei:

Das gesamte Regelwerk hier abzubilden würde zu weit führen. Konstrukteuren und Ingenieuren stützt es die Kreativität auf breiter Front. Der nächste logische Schritt wäre ein Einheitsantrieb in einem Einheitschassis. Ein Markenpokal war schon immer wahnsinnig langweilig, äh pardon, natürlich **wahnsinnig spannend!**

Mehr Fortschritt:

Um dem ganzen einen fortschrittlichen Anstrich zu verpassen, läuft es unter dem Begriff „Hybridantrieb“. Ganz besonders „umweltfreundlich“ ist der vorgeschriebene Betrieb mit Biokraftstoff. Ernsthaft! Ein paar Daten:

- Pro Runde darf eine Energie von 8,5 M-Joule rekuperiert werden. Entspricht 8.640 kW – das bedeutet 25 Sekunden Laufzeit für die 350 kW des Elektroantriebs.
- Mit Bremsen und Schleppbetrieb allein erreicht man keine 8,5 M-Joule. Man muss Kraftstoff verbrennen, um die gewünschten Werte zu erreichen.
- Um beim Laden nicht ins Schneckentempo zu verfallen, gibt es eine aktive Aerodynamik. Auf Knopfdruck können die Piloten zur Leistungskompensation in ausgewiesenen Passagen Frontflügel und Heckflügel flachstellen.

Das Ganze ist natürlich enorm kraftstoffsparend, was jedem Techniker sofort einleuchtet, der von Wirkungsgraden einen Hauch Ahnung hat. Soll das die Zukunft des Automobils sein? Wieviel Anteil hatten die Ölscheichs an diesem Reglement? **Wahnsinnig innovativ und nachhaltig!**

Mehr Transparenz:

Verfolgt man das Geschehen auf der Rennstrecke, weiß man nie, ob das in Führung liegende Fahrzeug auch das Rennen anführt? Oder ob vielleicht der Hinterherfahrende ein paar Elektroten mehr gebunkert hat, um bei der nächsten Gelegenheit zu überholen. Oder vielleicht erst kurz vor dem Ende des Rennens? Dieselbe Unsicherheit hatten wir schon bei den verschiedenen Reifenvorschriften. **Wahnsinnig transparent!**

Mehr Chancengleichheit:

Die Prognose, dass bei einer krassen Änderung des Reglements auch Außenseiter eine Chance haben, erfüllte sich nicht, im Gegenteil. Rennergebnisse:

	GP Australien	GP China
1. Platz	Mercedes	Mercedes
2. Platz	Mercedes	Mercedes
3. Platz	Ferrari	Ferrari
4. Platz	Ferrari	Ferrari

Es steht zu befürchten, dass uns diese Dominanz wie schon bei der Verkomplizierung des Jean Todt über längere Zeit begleiten wird. **Wahnsinnig chancengleich!**

Boxenschach statt Rennsport:

Ferrari hat sich mit der Strategie verzockt, heißt es im Bericht über das Rennen von Australien. Warum fährt bei solchen Sätzen dem echten Renn-Enthusiasten der Schreck in die Glieder? Weil es nicht darum geht, dass der schnellere gewinnt, sondern die bessere EDV Mannschaft – mit Hilfe von KI natürlich. **Wahnsinnig spannend!**

Die Dominanz der Blechelchen:

Investigativ wie immer kriecht ans ins Innere der F1-Boliden und zeigt uns die Tricks von Ferrari. Es handelt sich, wie könnte es auch anders sein, um ein winziges Luftleitblech, das irgendwie einen Luftstrom erzeugt, der einen anderen Luftstrom beeinflusst. Selbst für Fachleute nur schwer nachvollziehbar, für Laien völlig unverständlich. **Wahnsinnig spannend!**

Was wäre wenn?

Zitat aus [„Jean Todt, die Spaßbremse“](#) -

Dabei wäre alles so einfach. Statt den Motor, das Chassis, die Reifen und sogar die Fahrweise bis ins kleinste Detail zu reglementieren würde es reichen, den Tankinhalt zu reduzieren. Z.B. schrittweise von 135 auf 110 Liter oder gar 100 Liter. Wie die zu erreichen sind? Das kann man getrost der Phantasie der Ingenieure überlassen. Ob mit 8, 6, 4 oder 2 Zylindern, ob mit oder ohne Turbolader, ob mit 5 Litern Hubraum oder mit nur einem, das würden die Rennställe sehr schnell herausfinden. Von einem aber würden sie bestimmt die Finger lassen, von einem Energierückgewinnungssystem. Einmal verbrannt reicht. So einen überflüssigen Unsinn können sich nur Funktionäre ausdenken, die von Technik keine Ahnung haben. Dem Motor würde wieder mehr Bedeutung zukommen, ebenso wie dem fahrerischen Geschick, mit dem Gaspedal pfleglich umzugehen.

Friedrich Schiller spricht den vielen Rennsportbegeisterten, die an **echtem** Rennsport interessiert sind, aus der Seele. Im Ring des Polykrates schreibt er:

Hier wendet sich der Gast mit Grausen!

Jacob Jacobson

www.der-autokritiker.de